

Aerzte zwar nervenschwach, aber geistig normal. Der älteste Sohn soll, so gab die Angeklagte zur Entschuldigung an, zu starke Ansprüche an ihr Portemonnaie gestellt haben, so daß sie als schwache Mutter diesen Forderungen aus ihrer Wirtschaftskasse nicht mehr Genüge leisten konnte. Sie wurde zu einem Jahr und acht Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurtheilt.

— **Plauen.** Am Montag vor. Woche hat die 8jährige Tochter des Tischlermeisters Gustav Knüpfer in Oberlosa ihren Vater, ihr doch auch zwei Gänse zu laufen, damit sie dieselben auf die Weide treiben könne. Der Vater erfüllte ihren Willen. Anderen Tages stand das Kind frühzeitig auf, ließ sich von der Mutter ein großes Stück Brod geben und trieb dann ihre Gänse auf die Felder auf Oberlosaer Flur. Als um 11 Uhr Vormittags die Gänse allein nach Hause kamen, wurden die Eltern ängstlich, sie liefen auf die Felder riefen und pfliffen, doch vergebens, die Tochter war nirgends zu finden. Endlich am Nachmittage fand der Vater den Leichnam seines geliebten Kindes in einem Wasserloche auf Oberlosaer Flur.

— **Schwarzenberg.** Das am Sonntag, den 20. August hier selbst abgehaltene Sommerfest der deutsch-sozialen Antifemiten-Partei für den 21. Reichstagswahlkreis erfreute sich eines sehr lebhaften Besuchs und verlief in glänzender Weise. Die Festrede hielt Herr Liebermann von Sonnenberg. Derselbe verbreitete sich zuerst über die letzten Reichstagswahlen, betonend, daß der Samen, den wir ausgestreut hätten, auf guten Boden gefallen sei; wenn wir beim vergangenen Wahlkampf auch nicht gleichen Schritt hätten halten sehen, solle uns nicht gleich der Muth sinken; wir Deutsch-sozialen haben übrigens gezeigt, daß wir das Vaterland über die Partei stellen, daß die Herres-Organisation über uns stehe, gezeigt, daß wir eintreten müßten für die Männer, die wiederum für das Wohl des Vaterlandes eintreten. Es werde die Zeit kommen, in der wir auch noch größere Erfolge erzielen würden, unser Gewinn sei der, in den alten Parteien auch Vertreter gefunden zu haben. Wir könnten nicht warten bis unsere Partei die ausschlaggebende, in den Körperschaften die maßgebende sei, wir müßten die alten Parteien zwingen, uns für eine Partei zu halten, die fähig sei ihr Programm durchzuführen, bei der das Wort nicht nur geschrieben stehe, sondern in die That umgesetzt werde; als die weitsehenden Gewehre betrachten wir uns. Die konservative Partei solle durch uns gezwungen werden, vorwärts zu gehen. Wir ständen in einer furchtbaren Zeit. Es handle sich um das Vermächtniß, das Vermächtniß der theuern Todten zu erfüllen. Nach einer Nacht der Schande und der Schmach haben wir uns befreit von unserem Erbfeinde, das Herz des Fürstenhauses Hohenzollern gewonnen. In der Höhe von Sedan, als der Sieg uns befreite, haben wir über dem Haupte des Heldenkönigs die Kaiserkrone. Wir haben aber nicht, wie unter unsern Füßen die Wolken sich zusammenballten, wie nach dem Haupte des edelsten unserer Fürsten Blitze zuckten. In jenem Augenblick setzten wir ein. Viele hätten aber den Kampf wieder aufgegeben, ein kleines Häuflein nur habe den Kampf aufgenommen und fortgeführt, sei aber noch lange nicht auf dem Gipfel angekommen. Die Gegner hätten wohl geglaubt, die Bewegung sei ein Quell, der vom Berge rinnt und den man nur einzudämmen brauche, um ihn versichern zu machen. Unsere Bewegung sei aber mit einem unaufhörlich aus der Erde hervorsprudelnden Quell zu vergleichen, den man nicht zu hemmen und einzuschränken vermöge. Der Feind gleiche einem Schlund, der immer mächtiger geworden und Alles zu verschlingen drohe. Dem Vaterlande drohe Verderben, wenn der Schlund nicht könne geschlossen werden; wir müßten Brücken schlagen, um den Schlund zu schließen. Mit der Monarchie sei Deutschland da geworden, was es ist. Deutschtum und Christentum sei gleich, sei eng verschmolzen. Wir müßten festhalten daran, daß wir ein christliches Volk seien. Der Rest dieses Jahrhunderts habe die Pflicht, die Botschaft, die Kaiser Wilhelm I. hinterlassen habe, zu erfüllen. — Heutzutage werde jeder Wahlkampf zu einem kleinen Bürgerkrieg; wir müßten streben zu gemeinsamem Kampf, zu gemeinsamem Streit gegen den gemeinsamen Feind. Wir sähen überall die Zudengestalt umherschleichen, um die Fürsten und Völker zu vergiften. Die Giftschlange niederzuschlagen, solle uns vorbehalten sein. — Möge es doch später heißen: Wilhelm der Große hat das Reich geeinigt, sein Enkel hat's von großer Pest gereinigt. Zum Schluß könne er nicht unterlassen, einen Heiltruf auszubringen auf unsere Kampfpartei; das Gelübde wollen wir thun, Alles einzusetzen für unser Vaterland und solches Gelübde bekräftigen mit einem Heil.

— **Johanngeorgenstadt.** Von hiesigen Viehbesitzern ist wegen des Futtermangels an die zuständigen Behörden das Gesuch gestellt worden, das Weiden des Viehes in den Waldungen zu gestatten. Im benachbarten Böhmen ist die Erlaubniß hierzu erteilt worden.

— **Königsstein.** Zu einem aufregenden Auftritt kam es am 23. August Nachmittags auf dem Lein'schen

Fabrikbaue in Neundorf nahe der Haltestelle Langhennersdorf. Böhmisches Arbeiter gerieten mit deutschen Genossen bei der Hebeleiter in Streit, in dessen Verlaufe ein hiesiger Arbeiter vom Gerüst herabgestürzt wurde; ebenso bedrohte man den Polier, wie auch den später erscheinenden Bauunternehmer mit dem Messer, um ihn zur Auszahlung des Lohnes zu nöthigen. Die Exzessanten sind flüchtig.

— **Stauch.** Am 23. August trafen hier nach einander 3 Wagen mit etwa 25 bis 30 Zigeunern ein, welche verschiedenen Familien anzugehören schienen. Es entspann sich zwischen ihnen ein blutiger Kampf. Nachdem sie sich längere Zeit hindurch heftig gestritten und durch ihren Lärm eine Menge Zuschauer herbeigelockt hatten, gingen sie zu Thätlichkeiten über. Die Weiber warfen ihre kleinen Kinder auf die Straße und fuhren mit Köpfen und Weilen auf einander los, und wären ihnen die Weile nicht durch muthige Zuschauer entrisen worden, so hätte es Mord und Todtschlag gegeben. Die Männer schlugen sich mit Knütteln und als sich einer der Angegriffenen flüchtete, wurden ihm 4 Revolverschüsse nachgesendet. Mehrfach verwundet, schleppte man ihn auf einen Wagen und fuhr mit ihm davon. Er soll ein Pferd heimlich verkauft, sich mit dem Gelde davon gemacht haben und von dem Eigenthümer eingeholt worden sein. Da sich die hiesigen Wirthe weigerten, die Banden aufzunehmen, so fuhren sie in der Richtung nach Hof weiter. Ihr Ziel ist angeblich der Lorenzkirchner Markt.

— Die in gewissen Kreisen Sachsens gehegte Besorgniß einer Vermehrung der katholischen Bevölkerung auf Kosten der evangelischen findet in der Statistik keine Begründung. Die Zahl der Uebertritte aus der katholischen zur evangelischen Kirche ist vielmehr größer, als die der Uebertritte aus der evangelischen zur katholischen. Nur 23 Personen traten im Jahre 1891 aus der Landeskirche zur katholischen Kirche über, dagegen bekehrten 115 Katholiken Aufnahme in die evangelisch-lutherische Landeskirche. Soweit dennoch eine Vermehrung der Katholiken in unserem Lande stattgefunden hat, ist diese durch Zuzug, namentlich aus Böhmen, erfolgt. Auch im übrigen Deutschland liegen die Dinge ähnlich, ja zum Theil noch ungünstiger für die Katholiken. In den Jahren 1880/91 traten insgesammt 24,000 Personen in Deutschland von der katholischen zur evangelischen Kirche über, dagegen sind nur 4700 Personen katholisch geworden. Nur in Bayern sind die Uebertritte der Protestanten zum Katholizismus zahlreicher.

— Die zur Infanterie ausgehobenen Rekruten müssen in diesem Jahre auch beim königlich sächsischen Armeekorps schon am 14. Oktober bei ihren Truppentheilen eintreffen. Bisher wurden die Rekruten gewöhnlich drei Wochen später, erst Anfang November eingezogen.

Amtliche Mittheilungen aus den Sitzungen des Stadtraths.

Sitzung vom 10. Juli 1893.

Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Körner. Anwesend: 5 Rathsmitglieder.

- 1) Man nimmt Kenntniß a. von der Mittheilung der Kgl. Generaldirektion der sächs. Staatsbahnen, daß der Anschluß der Güterexpedition Eisenstod an die hiesige Fernsprechanlage genehmigt ist, b. von der Erklärung der Kgl. Oberforstmeisterei, die Abgabe von Waldheu zc. betr., c. von dem Bericht des Kgl. Bezirksförstmeisters über die erfolgte Prüfung des Trichinenschauers Stöckel und seiner Apparate, d. von dem Verlauf der Generalversammlung der Tiefbauberufsgenossenschaft in Berlin, e. von den Kassenübersichten der städt. Einnahmestellen aus den Monat Juni.
- 2) Für die Elementarbeschäftigten in Schneidemühl werden 20 M. aus Stadtmitteln bewilligt. Die Stadtverordneten sind um ihre Zustimmung zu ersuchen — vgl. Stadtverordnungs-Sitzung vom 31. Juli 1893.
- 3) Der Bedingungenvertrag mit L. A. Schreiber in Plauen i. V. wird genehmigt; die Schleusenbauten im Crottensee sind danach bis 15. Oktober d. J. fertig zu stellen.
- 4) Die beantragten Verbesserungen an der Abfuhranlage auf dem Stallgebäude des Rathhauses werden bis zum nächsten Jahre verschoben.
- 5) Die diesjährige Gradung am Kreuzer Weg wird an den Zimmermann Siegel vergeben.
- 6) Dem Restaurateur Unger wird das vor seinem Grundstücke an der oberen Crottenseeferse gelegene städtische Areal laßweise unter der Bedingung zur Benutzung überlassen, daß er auf dem fraglichen Plage keine Häuser und dergl. aufbewahrt und für gehörige Einfriedigung Sorge trägt. Außerdem kommen noch 3 innere Verwaltungsangelegenheiten, 3 Disziplinar-, 1 Sparfassen-, 1 Bau-, 4 Steuerfassen und 1 Schankstättenverbotsfache, sowie 1 Antrag nach § 8 Abs. 1 Ziff. 1 des Krankenversicherungsgesetzes zum Vortrag und zur Beschlußfassung.

Sitzung vom 17. Juli 1893.

Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Körner. Anwesend: 5 Rathsmitglieder.

- 1) Von der Verordnung der Kgl. Kreishauptmannschaft, das abgeänderte Ortsstatut betr., nimmt man Kenntniß. Den Erinnerungen soll nachgegangen und der Entwurf demgemäß abgeändert werden, bis auf einen Punkt, gegen welchen man bei der Oberbehörde vorstellig werden und um Beibehaltung der bisherigen Fassung nachsuchen will.
- 2) Ferner nimmt man Kenntniß von dem Bericht über die Generalversammlung des Verbands für Anstellung eines gemeinsamen Kassenrevisors, desgl.
- 3) von der Verordnung, betr. die Verminderung der Gast- und Schankwirtschaften zc.
- 4) Auf Antrag des Feuerlöschausschusses soll die hiesige freiwillige Turnerfeuerwehr zur Entsendung der Landprüge bei aus-

wärtigen Bränden verpflichtet und hierüber sowohl mit der freiwilligen Turnerfeuerwehr als auch mit einem hiesigen Geschäftsbefugten ein Abkommen getroffen werden.

- 5) Der Alarm soll bei auswärtigen Bränden in hiesiger Stadt durch die Schmarre erfolgen.
- 6) Mit der Leitung für die Pflichtfeuerwehr, der Ein- und Ausdrangirung der dienstpflichtigen Mannschaften, der Ausgabe und Einziehung der Spritzenzeichen und mit Unterstützung des Oberzugführers bei den ihm zufallenden Arbeiten wird der Copist Auerwald beauftragt.
- 7) Die Instruktion für die Mannschaften der städtischen Pflichtfeuerwehr wird genehmigt.
- 8) Der Stadtrath erklärt sich mit dem aufgestellten Nachtrag zu dem Bezirksstatut, betr. die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, vom 28. Juni 1892 einverstanden. Es soll hierdurch eine erweiterte Geschäftszeit, und zwar in demselben Umfange, in dem sie für den Verkauf von Bad- und Fleischwaren bereits bisher bestanden hat, auch für den Verkauf von a. Conditorenwaren durch Conditoren bez. Bäcker, b. Delicatessenwaren, Gemüse und Obst und c. Cigarren nachgelassen werden, zu b und c jedoch nur für solche Geschäfte, welche lediglich Delicatessenwaren, Gemüse und Obst oder Cigarren führen.

Hierüber standen 4 innere Verwaltungsangelegenheiten, 1 Bau-, 1 Sparfassen-, 1 Feuerlösch-, 4 Steuerfassen, sowie 1 Schankstättenverbotsfache zur Berathung.

Sitzung vom 24. Juli 1893.

Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Körner. Anwesend: 5 Rathsmitglieder.

- 1) Man nimmt Kenntniß a. von der Zuschrift des Kgl. Bergamts Freiberg, daß der Vorliegende zum stellvertretenden Bevollmächtigten der beim Johanngeorgenstädter Bergbegründungsfonds beteiligten Ortschaften gewählt worden ist und er die Wahl angenommen hat, b. von der Verordnung, betr. die Genehmigung zur Aufnahme eines Handdarlehens von 12,000 M., c. von der Offerte der Versicherungsanstalt für das Königreich Sachsen, Gelddarlehen betr. Zugleich beschließt man, wegen Herabsetzung des Zinsfußes der bisherigen Anleihe erneut mit der Communalbank in Verhandlung zu treten.
- 2) Ein wiederholtes Gesuch nach § 3a Abs. 1 Ziff. 1 des Krankenversicherungsgesetzes wird abgewiesen.
- 3) Die Verpflichtung der Stadtgemeinde zur Fortzahlung des Garteninses wird durch eine Erklärung des Kirchenvorstands des Näheren dargethan. Man faßt hierbei Beruhigung und giebt nunmehr die Angelegenheit zur Mitentscheidung an die Stadtverordneten ab — vgl. Stadtverordnungs-Sitzung vom 31. Juli 1893.
- 4) In Sachen, betr. die Einrichtung der Kirchenheizung, giebt der Stadtrath erneut die Erklärung ab, daß durch die beabsichtigte Kirchenheizung die Steuerkräfte der Stadtgemeinde nicht überbürdet werden. Die Sache gelangt zur Mitentscheidung an die Stadtverordneten — vgl. Stadtverordnungs-Sitzung vom 31. Juli 1893. Ferner wurden 3 innere Verwaltungsangelegenheiten, 1 Disziplinar-, 2 Bau-, 2 Armen-, 1 Feuerweh-, 1 Straf- und 2 Steuerfassen, sowie 2 Schankstättenverbotsfachen durchberathen und bez. erledigt.

Sitzung vom 31. Juli 1893.

Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Körner. Anwesend: 4 Rathsmitglieder.

- 1) Für die Ausführung des Schulbaues wird eine besondere Commission niedergesetzt, welche aus dem Bürgermeister, Stadtrath Eugen Dörfel, dem Schuldirektor und 3 Stadtverordneten bestehen soll. Die Stadtverordneten sind um Zuwahl zu ersuchen — vgl. Stadtverordnungs-Sitzung vom 15. August 1893.
- 2) Zur Beaufsichtigung der Straßen- und Schleusenbauten im Crottensee, sowie des Schulhaus- und Turnballenbaues, event. auch des Wasserleitungsbaues soll für die Zeit des Baues ein Techniker unter Vorbehalt dreimonatlicher Aufkündigung gegen einen Gehalt von 1800 M. angestellt werden, welcher die in § 19 Abs. 2 der Verordnung vom 6. Juli 1893 vorgeschriebene Prüfung bestanden haben muß. Die Stadtverordneten sind um Zustimmung hierzu zu ersuchen — vgl. Stadtverordnungs-Sitzung vom 15. August 1893.
- 3) Der Rath beschließt erneut, auch die Feststrafe mit zu beschließen, und bewilligt in Gemäßheit des Antrags des Bauausschusses hierfür rund 500 M. zu Lasten der aufzunehmenden Anleihe.
- 4) Die Ueberdeckung des Dorfbaches entlang der Siegel'schen und Wilmann'schen Häuser soll nach dem Vorschlage der Firma L. A. Schreiber in Plauen i. V. mittels Betonüberhöhung auf eisernen I Trägern hergestellt werden. Die Arbeiten sind baldmöglichst in Angriff zu nehmen und spätestens den 15. September d. J. zu vollenden.
- 5) Die Herstellung des Dedengewölbes im Stallgebäude des Rathhauses wird an Baumeister Ott zu dem veranschlagten Preise von 33 M. 40 Pf. vergeben.
- 6) Die Herstellungen im Backhause des Rathhauses werden an Baumeister Rieß für den Preis von 141 M. 43 Pf. übertragen.
- 7) Gemäß dem Vorschlage des Bauausschusses, werden zur Verbreiterung des Carlsefeldersteigs 173 M. 25 Pf. bewilligt.
- 8) Die Stadtverordneten haben angeregt, das Abfallwasser vom Böttich in der Lohgasse in die Wasserleitung für die Unterstadt einzuführen. Auf Vorschlag des Bauausschusses beschließt man diese Angelegenheit, deren Ausführung sich auch technische Schwierigkeiten entgegenstellen, zunächst und solange auszusuchen, bis die Frage der Erbauung einer allgemeinen Wasserleitung endgiltig entschieden sein wird. Die Sache gelangt zur Kenntnisaufnahme an die Stadtverordneten — vgl. Stadtverordnungs-Sitzung vom 15. August 1893.
- 9) Als stellvertretende Zugführer der Spritzen IV. und V. werden unter Entlassung von Schubert und Unger die Kaufleute Wilhelm Dierich und Theod. Händler bestätigt. Den ausgeschiedenen Zugführern wird für ihre Thätigkeit im Dienste der städt. Pflichtfeuerwehr der Dank der Stadtgemeinde ausgesprochen.
- 10) Gemäß dem Antrage des Berainungsausschusses wird zur Berainung der städtischen Grundstücke und zur Deckung der Verpfählungslosten und Arbeitslöhne ein Berechnungsgeld von 600 M. nachbewilligt.
- 11) Herr Stadtrath Rechtsanwält Landrock wird auf 4 Wochen beurlaubt. Außerdem kommen noch 5 innere Verwaltungsangelegenheiten, 1 Bau-, 1 Armen-, 1 Steuer- und 2 Feuerlöschfassen zum Vortrag und zur Beschlußfassung.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

28. August. (Nachdruck verboten.)
Wie sehr in den Tagen der französischen Revolution Alles drunter und drüber ging und wie groß schließlich die allgemeine Verwirrung war, davon legt der 28. August 1793 be-